Geranium molle L.
„ pratense L.
„ sanguineum Willd. **
„ silvaticum L. **
Glyceria fluitans R. Br.
„ maritima M. K.
Halianthus peploides Fries.
Heleocharis palustris R. Br.
Heracleum sphondylium L.
Hieracium pilosella L.
„ umbellatum L.
Hippophaë rhamnoïdes L.
Holcus lanatus L.
Hordeum murinum L.
„ vulgare L.
„ secalinum Schreb.
Hyoscyamus niger L.
Juncus articulatus L.
„ bufonius L.
„ conglomeratus L. *
Lamium amplexicaule L.
„ purpureum L.
Lappa major Gaertn.
„ minor DC.
Lapsana communis L.
Lathyrus pratensis L.
Leontodon autumnale L.
Linaria vulgaris Mill.
Lolium perenne L.
Lotus corniculatus L.
Luzula campestris DC.
Lychnis flos cuculi L.
Lycium barbarum L.
Malva rotundifolia Schk.
„ silvestris L.
Matricaria chamomilla L.
Myosotis intermedia Lk.
„ stricta Lk.
Oenothera biennis ** L.
Papaver somniferum L.
„ rhoeas L.
Pastinaca sativa L.
Phalaris canariensis L.
Phleum arenarium L.
„ pratense L.
„ „ β. noodosum L.
Plantago coronopus L.
„ lanceolata L.
„ major L.
„ maritima L.
„ media L. ?
Poa annua L.
„ trivialis L.
„ fertilis Host.
„ pratensis L.
Polygonum aviculare L.
Polygonum convolvulus L.
„ fagopyrum L.
„ persicaria L.
Potentilla anserina L.
„ reptans L. ?
Prunella vulgaris L.
Ranunculus acris L.
„ ficaria L.
„ hirsutus Curt.
„ repens L.
Raphanus raphanistrum L.
Rumex acetosa L.
„ crispus L.
„ hydrolapathum Hds.
„ sanguineus L.
Salsola kali L.
Scabiosa arvensis L. ?
Scirpus maritimus L.
Secale cereale L.
Sedum telephium fl. dan.
Sempervivum tectorum L.
Senebiera coronopus Poir.
Senecio vulgaris L.
Sherardia arvensis L.
Silybum marianum G.
Sinapis arvensis L.
Solanum nigrum L.
„ tuberosum L.
Sonchus arvensis L.
„ asper Vill.
„ oleraceus L.
Spergula arvensis L.
Spiraea ulmaria L. **
Statice armeria L.
Stellaria media Will.
Symphytum officinale L. **
Tanacetum vulgare L.
Taraxacum officinale Webb.
Thlaspi arvense L.
Trifolium arvense L.
„ filiforme L.
„ fragiferum L.
„ pratense L.
„ repens L.
Triticum junceum L.
„ repens L.
„ vulgare Vill.
Tussilago farfara L.
Urtica dioica L. ?
„ urens L.
Veronica agrestis L.
„ arvensis L.
Vicia cracca L.
„ sativa L.
Viola odorata L. **
„ tricolor L.
Zostera marina L.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass ich ein kleines Herbarium der wichtigsten Vorkommnisse auf Helgoland zurücklassen werde und dass mein hochverehrter Freund, Herr Dr. v. Aschen, die Güte haben will, dasselbe in Verwahrung zu nehmen und Liebhabern auf ihren Wunsch vorzulegen.

Helgoland, Ende Juli 1861.

---

## Vermischtes.

**Baierns Wälder.** Ein vor Kurzem dureh das k. b. Ministerial-Forstbüreau in Druck gelegtes wichtiges und umfassendes Werk „Die Forstverwaltung Baierns“ ist nunmehr in weitere Kreise gekommen, und erweckt, da die baierischen Forste anerkannt musterhaft bewirthschaftet werden, grosse Aufmerksamkeit. Die Schilderung der geognostischen, klimatischen u. forstlichen Verhältnisse solcher Juwelen des altgermanischen Waldlandes, wie der nördlichen Alpen, des baierischen Waldes, des fränkischen Jura, des Fichtelgebirges, des Frankenwaldes, der Rhön, des Spessarts, des Hardtgebirges u. s. w. gehört unserer ganzen Nation an, und mit Recht kann die baierische Forstverwaltung stolz sein auf die Erfolge ihrer überzeugungstreuen Festigkeit, mit welcher sie vor mehreren Decennien schon den kurzsichtigen Nützlichkeitstheorien mancher Staatswirthe entgegentrat. Die öffentliche und überdies musterhafte Darlegung eines so grossen Betriebes ist gewiss schon an sich eine Zierde der Administration. Die Bedeutung grosser zweckmässig vertheilter Waldcomplexe für das Klima eines Landes und den ganzen Haushalt eines Volkes wird wohl heutzutage niemand ernstlich mehr läugnen wollen. Gar manche Länder, wie z. B. Frankreich, Spanien, Sicilien, Egypten, Palästina, Griechenland, Kleinasien u. s. w. haben erfahren, wie lange die Versündigung an der Pflege der Wälder auf einem Lande fortlastet, wie bitter eine unverständige Devastation dieses schönen natürlichen Schmuckes für die Folge sich rächt. Baiern ist glücklicherweise noch ein Land, das mit Recht stolz auf seine herrlichen Forsten sein darf, das einer günstigen Vertheilung des Waldlandes sich erfreut, und in welchem zeitig die Erhaltung dieses Naturschatzes gepflegt wurde. Nahezu ein Drittheil des Gesammtareals von Baiern ist productives Waldland; unter 100 Tagwerken gehören 60 der Landwirthschaft an, während 32 Tagwerke productives Waldland sind, nur 8 Tagwerke Fläche nehmen die Oedungen, die Haus- und Hofräume, Strassen, Gewässer, Felsen u. dgl. ein. Die Bewaldung beträgt z. B. in Schweden und Norwegen 67, in Russland 38, in Oesterreich 29, Polen 28, Preussen und Türkei je 24, im deutschen Bund überhaupt 22, in der Schweiz und in Frankreich je 16, in Griechenland 14, in Italien 9, in Holland, Belgien und Spanien je 7, in Dänemark 6, in Portugal 5 und in Britannien 4 pCt. der gesammten Landesfläche. In Würtemberg steht das Verhältniss des ganzen Areals zur forstwirthschaftlich benutzten Fläche wie 100 zu 31, in Baden nimmt die bewaldete Fläche etwa $^1/_3$ der Gesammtfläche des Landes ein. Baiern ist somit eines der waldreichsten Länder Europas. Gegenwärtig zählt es 7,525,027 Tagwerk Waldland überhaupt, wovon 6,959,444 Tagwerke bestockte

Fläche sind, 336,422 Tagw. sind unproductive Flächen, wie z. B. Viehtriften, Alplichtungen, Forstdienstgründe u. dgl., 229,161 Tagw. sind zwar productionsfähig und zur Holzzucht bestimmt, aber zur Zeit noch unbestockt. Auf eine Familie treffen durchschnittlich $6,_8$ und auf einen Kopf der Gesammtbevölkerung $1,_6$ Tagwerk Gesammtwaldfläche. Im Verhältniss zur Gesammtbodenfläche hat die Pfalz, Unterfranken und die Oberpfalz das grösste Waldareal, Schwaben das kleinste. In Oberbaiern bestehen Gerichtsbezirke mit Waldflächen im Umfang von 56,000 bis 130,000 Tagwerken, in Niederbaiern von 59,000 bis 108,000, in der Pfalz von 35,000 bis 69,000, in Oberpfalz von 41,000 bis 62,000, in Oberfranken von 28,000 bis 43,000, in Mittelfranken von 39,000 bis 45,000, in Unterfranken von 30,000 bis 78,000, in Schwaben von 25,000 bis 40,000 Tagw. Die grösste zusammenhängende Waldmasse des Königreichs bildet das baierische Hochgebirge mit den Algäueralpen; hieran reihen sich der Grösse nach an: der baierische Wald in Niederbaiern, der Pfälzerwald auf dem Hardtgebirge und im Westrich der Pfalz, der Spessart im westlichen Unterfranken mit dem baierischen Antheil des Odenwaldes bei Amorbach, das Fichtelgebirge in Oberfranken und der Oberpfalz, der fränkische Wald zwischen den oberfränkischen Städten Kronach und Münchberg und der Reichsgrenze; das Rhöngebirge in Unterfranken und der Nürnberger Reichsforst in Mittelfranken; ausserdem hat aber auch noch jeder Regierungsbezirk einzelne grössere Waldcomplexe aufzuweisen. Die Gesammtfläche Baierns vertheilt sich nach den Eigenthümern in folgender Weise: Es befindet sich:

| im Besitze der | unproductives | productives, aber unbestocktes | bestocktes | Somit Waldland im ganzen, |
|---|---|---|---|---|
| | Waldland, Tagwerke: | | | Tagw.: |
| Staatsforstverwaltung . . | 251,868 | 72,002 | 2,358,648 | 2,682,518 |
| Gemeinden u. Körpersch. . | 36,240 | 33,250 | 978,120 | 1,047,610 |
| Stiftungen . . | 1,177 | 2,536 | 130,297 | 134,010 |
| Privaten . . . | 47,137 | 121,373 | 3,492,379 | 3,660,889 |

Sonach gehören unter 1000 Tagwerken productiver Waldfläche ungefähr 500 (also die Hälfte) den Privaten, 340 (ein Drittheil) dem Staat, 140 den Gemeinden und Körperschaften und 20 den Stiftungen. Weitaus die grösste productionsfähige Staatswaldfläche liegt in Oberbaiern, einschliesslich des Salinenbezirkes, dann in der Oberpfalz, der Pfalz und in Unterfranken. — Die Belastung der Staatswaldungen durch Servituten ist in Baiern eine sehr manchfache, gegenwärtig ruhen noch auf 1,895,744 Tgw., d. i. auf 77 pCt. des ganzen productiven Staatswaldareals, Holz- oder Streu- oder Weiderechte oder auch alle drei Rechte zugleich. Im beiläufigen Geldanschlag beläuft sich der Werth aller Forstberechtigungen auf 1,616,273 fl. im Königreich. Im ganzen besitzen in Baiern 4774 Gemeinden, 2361 Stiftungen und 277 Körperschaften Waldungen. Von der productiven den Privaten (einschliesslich der Standes- und Gutsherren) gehörenden 3,613,752 Tagwerken Waldfläche liegen in Niederbaiern 24, in Oberbaiern und der Oberpfalz je 17, in Schwaben 9, in Ober- und Mittelfranken sowie im Salinenbezirk je 8, in Unterfranken 7, und in der Pfalz nur 2 Procent. Von der Gesammtfläche der Privatwaldungen gehören 528,546 Tagwerke, d. i. 14 pCt., dem Grossbesitze (mit mindestens 500 Tagwerken) an. — Der jährliche Holzertrag sämmtlicher Waldungen Baierns einschliesslich der Saalforste beläuft sich auf 2,723,503 Klafter Stamm-, 298,076 Klafter Stockholz und 527,928 Hunderte Wellen. Der höchste Ertrag pr. Tagwerk wird in den Staatswaldungen erzielt. Der Activholzhandel Baierns dürfte sich im Durchschnitt auf jährlich 182,207 Klafter Bau-, Nutz- und Werkholz berechnen. Im allgemeinen Durchschnitt stehen gegenwärtig die Holzpreise bei den Versteigerungen im Walde noch am tiefsten im Salinenbezirk und in der Oberpfalz, am höchsten in Unterfranken und in der Pfalz. Das Bau- und Nutzholz ist in der Zeit von 1831 bis 1858 im grossen Durchschnitt um 64, das Brennholz um 58 Procent im Königreich gestiegen; am höchsten stehen die Brennholzmarktpreise in Würzburg, Fürth, Bamberg und Baireuth mit 20 bis 23 fl. für das Buchenholz und mit 14 bis 15 fl. für das Föhrenholz; am niedrigsten in Reichenhall und Cham. — Ausser Stein- und Braunkohlen ist für Baiern noch der Torf ein wichtiges Brennholzsurrogat. Von den im Königreich zur Zeit bekannten Torflagern in einer Gesammtfläche von 183,739 Tagwerken befinden sich 33,582 Tagwerke im Besitz des Aerars, 8944 Tagwerke sind Eigenthum der Communen, und 141,213 Tagw. sind im Privatbesitz. Die Mächtigkeit der Torflager wechselt zwischen 1 bis 30 Fuss; das Maass von 8 bis 10 Fuss wird jedoch in verhältnissmässig nur kleinen Strecken überstiegen. Die Ausbeute der Torflager berechnet sich gegenwärtig auf jährlich ungefähr 470,700 Klafter oder $2^1/_2$ Klafter per Tagwerk. Die ausgedehntesten Torflager besitzt Oberbaiern (mit 86,023 Tagw.), Schwaben (mit 49,666 Tagw.), der Salinenbezirk (27,661), die Oberpfalz (6878) und Niederbaiern (mit 5296 Tagw.). Der dichteste Verbreitungsbezirk der oberbaierischen Torfmoore fällt in den Bereich der Braunkohle. Der Torfverbrauch hat bis jetzt die weiteste Verbreitung gefunden in Oberfranken, in der Pfalz und Oberpfalz, die geringste in Nieder-, Oberbaiern und Unterfranken. — Verhältnissmässig das meiste Edelwild hat der Forstenrieder und Grünwalder Park, das meiste Dammwild der Eichstädter und das meiste Schwarzwild der Spessarter Park. In den Parks, Leibgehegs- und Reservejagden des Königs war $18^{58}/_{59}$ der Wildstand folgender: 6527 Stück Edelwild, 1170 Stück Dammwild, 1228 St. Schwarzwild, 7047 Gemsen, 6592 St. Rehwild, 206 Murmelthiere, 9163 Hasen, 500 Lapins; an Federwild: 1261 St. Auer-, 1710 St. Birk- und 2425 St. Haselwild, 264 Schnee- und 20 Steinhühner, 2650 Fasanen, 9455 Wildenten u. s. w. Die Jagdausbeute belief sich im Jahr 1858 auf 592 Stück Edel-, 168 St. Damm-, 229 St. Schwarz-, 266 St. Gems- und 780 St. Rehwild, 3109 Hasen, 1497 Fasanen, 3439 Feldhühner u. s. w. Dies sind im Auszuge die Hauptzahlen aus dem ein äusserst reichhaltiges Material für eine künftige deutsche Forststatistik darbietenden Werke.

---

## Zeitungs-Nachrichten.

### *Deutschland.*

**Hannover**, 4. August. Neuesten Nachrichten zufolge befand sich die v. Heuglin'sche Expedition Anfangs Juni in Djetta, woselbst sie sich am 9. Juni nach Massana einschiffte.

**Berlin.** Das landwirthschaftliche Ministerium hat eine Concurrenz von Schriften über die dem Pflanzenbau schädlichen Insecten und Würmer eröffnet und für die anerkannt beste der eingehenden Schriften einen Preis von 100 Frd'or ausgesetzt. Das Preisrichteramt ist dem Landes-Oekonomiecollegium übertragen. Die Concurrenzschriften müssen bis zum 1. Juli 1864 bei dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eingehen. (Berl. Bl.)

— Mit dem Professor Burmeister in Halle, welcher bereits zu naturhistorischen Forschungen nach dem La-Platastrom abgereist ist, wurden wegen Uebernahme des Generalconsulats in Rio-Janeiro Unterhandlungen geführt, die auch die Annahme dieser wichtigen Stelle zur Folge hatten.

**Breslau**, 5. Aug. Die hiesige Universität feierte in diesen Tagen (vom 1.—4. August) das Jubelfest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Schon seit dem 15. November 1702 bestand hier eine Jesuiten-Lehranstalt, und zwar die von Kaiser Leopold I. gestiftete „Leopoldinische Universität", aber sie hatte nur zwei Facultäten: für katholische Theologie nebst canonischem Recht und für Philosophie. Etwas Ordentliches wurde in dem ganzen Jahrhundert ihres Bestehens nicht aus ihr. Als nun auch die am 26. April 1506 von den Kurfürsten Joachim I. und Albrecht von Brandenburg zu Frankfurt a. O. eröffnete Universität die Concurrenz mit der im Jahre 1810 gegründeten Universität Berlin nicht mehr bestehen konnte, ward sie durch königliche Cabinetsordre vom 24. April 1811 hierher verlegt und am 3. August desselben Jahres ihre Vereinigung mit der Leopoldina vollzogen. Der Philosoph Dr. Christlieb Julius Braniss war der erste unter den neu immatriculirten Studenten der jungen Universität und celebrirte heute als Rector die fünfzigjährige Jubelfeier derselben. — Von den bei der akademischen Feier, welche gestern in der Aula vor sich ging, proclamirten 46 Ehren-Doctoren nennen wir nur folgende: Von der philos. Facultät: Karl Pabst, Prof. zu Bern; Ludwig Kambly in Breslau, Mathematiker; Joseph Lenné in Berlin (Gartenzierkunst); Graf York von Wartenburg in Schlesien (Beschützer der Wissenschaft); Heinrich Huxley in London (Professor der Naturkunde); Karl Dahremberg in Paris (Mediciner); Friedr. Martin, Dr. med. zu Posen; Em. Reuss, Dr. med. in Prag (Paläontolog und Mineralog); Anton Gebauer zu Breslau (Physiker); Geh. Med.-Rath Boguslaw Reichert in Berlin; Theodor Kierulf Professor in Christiania (Geologie); Gustav Henle, Dr. med. und Professor in Göttingen. Von der medic. Facultät nur folgende: Aug. Delavire in Genf (Elektricität); Ad. Quetelet in Brüssel (Statistik); Theodor Fechner, Professor in Leipzig (Physik); Darwin in London (Physiolog); Duflos in Breslau (Pharmacie). Mit Ehrenzeichen wurden decorirt u. A.: Rother Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub der Geh. Med.-Rath und Director des bot. Gartens Prof. Dr. Göppert; 3. Kl.: der zeitige Rector der Universität Prof. Dr. Braniss; der Prof. der Naturgeschichte und Mineralogie Hofrath Dr. Carl v. Raumer in Erlangen, welcher 1811 an der neuen Breslauer Universität als Professor der Mineralogie angestellt wurde und bis 1827 verblieb; er feierte am 10. Juli ebenfalls das 50jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit. 4. Kl.: der Med.-Rath Prof. Dr. Middeldorf, der Prof. der Zoologie Dr. Grube, der Prof. der Mineralogie Dr. Römer, der Prof. der Pharmacie Dr. Duflos und der Inspector des botanischen Gartens Carl Nees v. Esenbeck. Dem Prof. der Anatomie Dr. Barkow wurde der Charakter als Geh. Med.-Rath und dem Prof. der Chemie Dr. Löwig, der Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen. — Ein photographisches Album ist hier bei M. Spiegel erschienen, welches nicht allein alle lebenden Professoren, sondern nach vorhandenen Portraits auch die verstorbenen Celebritäten der Breslauer Universität enthält. Wir nennen hier nur: die Botaniker Treviranus und Nees v. Esenbeck, den Zoologen Gravenhorst, die Mediciner Otto, Remer, Wendt, ohne der Lebenden zu gedenken.

**Dresden**, 10. Juni. Unser zoologischer Garten gewinnt täglich an Theilnahme und das Unternehmen an Vertrauen. Das letztere beweist der Umstand, dass in den letzten 14 Tagen über 300 Actien abgesetzt wurden. Der Besuch ist ein sehr zahlreicher. Gestern waren Tausende im Park. In den nächsten Wochen erwartet man den grossen Gartenkünstler Lenné von Berlin, der Vorschläge für Arrangirung des noch uncultivirt liegenden Theils des Thierparks machen soll, wodurch dieser einen Umfang erreichen würde wie wenig dergleichen Gärten. — In Leipzig und Hannover ist man durch das Beispiel Dresdens zu dem Entschlusse angeeifert worden, ebenfalls einen zoologischen Garten zu gründen. Deutschland hat jetzt folgende zoologische Gärten aufzuweisen: Berlin, Frankfurt, Köln, Dresden, Hamburg, Stuttgart. In Wien, wo schon seit einem Jahre der Sache vorgearbeitet wird, ist ein Gelingen in nicht mehr zu ferner Zeit zu erwarten, wenn die städtischen Behörden die Sache ebenso förderlich zu unterstützen geneigt sind, wie dies in den eben genannten Städten geschehen ist. (W. Z.)

**Jena**, 5. August. Hofrath Schleiden hat für das bevorstehende Wintersemester das Prorectorat der Universität übernommen.

**München**, 27. Juli. Für die morgen hier beginnende Blumenausstellung des bairischen Gartenbauvereins in Zelten im k. Hofgarten sind auch aus Erfurt und Regensburg namhafte Sendungen eingetroffen.

— 31. Juli. Vorgestern endete die Ausstellung von Sommerblumen durch den Gartenbauverein im Dianentempel des Hofgartens. Obwohl die tropische Hitze der letzten Tage den Blumen tüchtig zugesetzt hatte, war der Besuch am letzten Tage doch noch ein sehr lebhafter.

— Bei Gelegenheit der am Stiftungsfeste der hiesigen Universität proclamirten Preise ergab sich, dass die botanische Preisaufgabe keine Bewerbung gefunden. Dieselbe ist darum auch noch für das nächste Jahr ausgesetzt geblieben.

**Wien.** Der Director der Obst- und Weinbauschule in Klosterneuburg, Frhr. v. Babo, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die in Niederösterreich vorhandenen Obstsorten zu erforschen, und sodann diejenigen zusammenzustellen, welche für die verschiedenen örtlichen und klimatischen Verhältnisse des Landes und für die verschiedenen zu befriedigenden Bedürfnisse zu empfehlen wären. Aus Rücksicht auf die ihm unterstehende Anstalt wird derselbe deshalb eine Anweisung zur Cultur dieser Obstsorten, und zwar durch ein speciell für Niederösterreich berechnetes Lehrbuch über Obstbaumzucht herausgeben. (W. Z.)

— Dr. Rudolph Mirich hat Triest verlassen und sich nach Greifswald begeben, um an der dortigen Universität die Stelle eines Assistenten am botanischen Garten und botanischen Museum zu bekleiden.

— Mittheilungen aus Ungarn stellen eine äusserst günstige Ernte in Aussicht. An der Theiss ist ein Weizen gewachsen, von dem die gewöhnliche Handelswaare ein Durchschnittsgewicht von 86—88 Pfd. erreichen dürfte; im Banate wird selbst auf 89pfündige Waare gerechnet und soll dieselbe rein und wenig oder fast gar nicht mit Unkrautsamen vermengt sein. Gerste liefert ebenfalls ein reiches Erträgniss und eine eminente Qualität; ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes Resultat wird aber der Hafer geben, der selten einen so üppigen Stand dargeboten hat. (W. Z.)

— Ein alter Landwirth, der so eben von einer Reise aus den um den Plattensee liegenden Komitaten zurückkehrte, bringt die Nachricht mit, dass die Weinberge jener Gegenden sich eines Segens erfreuen, wie dies seit langer Zeit nicht der Fall war. Die Weinerte wird dort eine überaus reiche und auch in der Qualität eine gute sein. (W. Z.)

— Die Hopfenfelder Belgiens haben in den letzten Wochen ein neues Ansehen gewonnen, die Blüthe ist frisch und kräftig, der Wurm ganz verschwunden. Die Quantität des Ertrages wird alle Erwartung übersteigen und die Qualität auch schön und gut sein. Die Preise des alten Hopfens weichen mit jedem Tage. (W. Z.)

## *Grossbritannien.*

**London**, 10. August. Dr. Seemann's Uebersetzung des Kittlitz'schen Werkes über die Vegetation des stillen Meeres ist vorige Woche erschienen.

— Die von vielen Seiten ausgesprochene Besorgniss, dass die herrlichen ethnographischen und naturhistorischen Sammlungen des früheren India House gänzlich zersplittert werden dürften, hat sich nicht bewahrheitet. Einzelne Partien der naturhistorischen Abtheilung sind allerdings dem British Museum einverleibt worden, das sich mit Holzbuden umgiebt, um unterzubringen, was in seinen Mauern nicht mehr Platz hat; das Gros der Sammlungen jedoch bleibt unter einem Dach beisammen und ist von der Regierung einstweilen in Fife-House untergebracht und zweckmässig aufgestellt worden.

## *Frankreich.*

**Paris**, 11. Mai. Nach Art der militärischen Verdienstmedaille soll auch für die „Veteranen des Pflugs" eine landwirthschaftliche Verdienstmedaille gestiftet werden und mit derselben eine Pension von 100 Fr. verknüpft sein.

— Vorgestern ist die grosse Industrie-, Gartenbau-, Weinbau- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Chalons sur Marne durch eine Preisvertheilung geschlossen worden.

— Die zoologische Acclimatisations-Gesellschaft in Paris hat in ihrer Sitzung am 3. Mai auf Bericht des Hrn. Drouyn de Lhuys eine Commission für die Errichtung einer Statue Daubenton's beschlossen und sofort eine Subscription eröffnet. Daubenton (am 29. Mai 1716 geboren, von Buffon um 1742 nach Paris berufen und am 31. December 1799 gestorben) gehört zu den bedeutendsten Zoologen Frankreichs. (W. Z.)

— Am 20. Juli wurde in Sens an der Yonne das von dieser Stadt errichtete eherne Standbild (ein Werk von Droz) des berühmten Chemikers Louis Jacques Baron Thenard mit grosser Feierlichkeit enthüllt, wobei der Senator Dumas (der Chemiker) die Hauptfestrede gehalten hat. Am 4. Mai 1774 in Sens geboren, war Thenard bereits 1794 Repetent der Chemie an der polytechnischen Schule in Paris, dann Professor an derselben Schule, am College de France und an der Universität. Bei Karl's X. Krönung 1824 erhielt er den Baronstitel und nachdem er 1832 in die Akademie aufgenommen worden, ward er Pair von Frankreich. Er legte dann seine Professur an der polytechnischen Schule 1837, die an der Universität 1840 nieder und ist am 21. Juni 1857 gestorben. (Zeit.)

— Zu Orleans starb am 24. Januar d. J. Jules Marie Claude Marquis de Tristan (geb. das. d. 26. April 1776), der als Schriftsteller in verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften bekannt war und sich insbesondere viel mit der Botanik beschäftigte. In diesem Fache sind einige Arbeiten von ihm erwähnenswerth, die er in dortigen Gesellschaftsschriften veröffentlichte: über die Entwickelung der Zwiebeln, über das Wachsthum des Colchicum, über die Verwandtschaften der Gattung Reseda, Tabellen über die Vegetationsepochen u. s. w. Bei der Versammlung des wissenschaftlichen Congresses zu Orleans im J. 1851 las er eine lange Abhandlung über die Wichtigkeit einiger neuen Kennzeichen bei den Gattungen Pinus und Quercus. In seinem Nachlass befinden sich viele handschriftliche Arbeiten, besonders eine grosse und wichtige Arbeit über die Anatomie der Cucurbitaceen. Die schöne Myrtaceen-Gattung Tristania scheint dem Verstorbenen von R. Brown im Hort. Kew. gewidmet zu sein. (B. Z.)

— In einer Papierfabrik (von Meyer u. Auzou) zu Cussey wird jetzt nach einem neuen Verfahren ausschliesslich Seegras zu Papier verwendet. Am 21. Juli nahm der Kaiser die Einrichtungen dieses Etablissements selbst in Augenschein.

— Nach Briefen aus dem Lager von Chalon besitzt jetzt jedes dort liegende Regiment seinen Gemüsegarten. Dieselben wurden bereits im Monat April angelegt und sandte damals zu diesem Zwecke jedes Regiment sechzehn Gärtner in's Lager, welche die Arbeiten ausführten und dabei noch vom Geniecorps die erforderliche Unterstützung erhielten. Heute am 14. Juli besitzt jedes Regiment 12—13,000 Kohlköpfe, 8—9000 Rüben, sowie grosse Massen von Zwiebeln, Bohnen und ande-

rer Gemüse. Diese Gärten wurden auf Befehl des Kaisers angelegt und sollen nun andere ähnliche Versuche gemacht werden. (N. H. Z.)

### *Italien.*

**Neapel.** Einer der berühmtesten Botaniker Italiens, Dr. phil. Michael Tenore, ist hier in seiner Vaterstadt, wo er am 5. Mai 1780 geb., am 19. Juli d. J. gestorben. Er wirkte an hiesiger Universität seit dem Jahre 1812 als ord. Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens, den er 1811 begründete und 50 Jahre leitete, war Ritter des neap. Verd.-Ord. Franz I. und des portug. Christus-Ord., Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften von Neapel und deren Präsident in den Jahren 1843—45 und 1853—55, sowie Mitglied vieler anderer Akademien, u. A. der deutschen Akademie der Naturforscher als Colonna seit dem Jahre 1835. Seitdem er wegen seines hohen Alters von allen Aemtern entbunden, steht sein Neffe, der Professor der Botanik an der Universität Dr. Vincenzio Tenore, dem botanischen Garten als Director vor; die königl. Gärten dagegen sind unter Leitung des Prof. Gussone gestellt. In der gelehrten Welt hatte der Verstorbene sich durch viele Arbeiten einen grossen Ruf erworben, namentlich aber durch seine Flora des Königreichs Neapel, ein fünfbändiges Foliowerk.

### *Amerika.*

**Rio de Janeiro.** Herr v. Tschudi, welcher die Schweiz am Hofe von Brasilien vertrat, hat auf seinen Reisen als Naturforscher neben einer durchgebildeten Beobachtungsgabe sich eine reiche Kenntniss des Volkslebens sehr verschiedener Länder erworben und diese Eigenschaften kamen ihm bei der von seiner Regierung ihm aufgetragenen Untersuchung der brasilianischen Colonien auf das trefflichste zu Statten. Zuletzt hatte Herr v. Tschudi die Provinz Rio Grande do Sul und namentlich die Colonie von San Leopoldo und Santa Cruz zum Gegenstande detaillirter Untersuchungen gemacht, die auch für die Naturwissenschaften nicht ohne eine namhafte Bereicherung bleiben werden. Nachdem er nun dem Schweizer Bundesrathe gemeldet, dass die ihm übergebenen Aufträge vollständig erfüllt sind, ist er von seinem Posten am brasilianischen Hofe abberufen worden. (H. N.)

— Von hier wird gemeldet, dass die Kaffeepflanzungen in Brasilien von einer Krankheit befallen sind, die ein völliges Absterben derselben befürchten lässt. Ein mikroskopisches Insect, das seine Eier auf Kaffeeblätter legt, soll die Ursache des Absterbens der schönsten Kaffeebäume sein. Die Regierung hat eine Commission ernannt, welche die Landplage genau studiren und Mittel zur Abhülfe gegen dieselbe vorschlagen soll. (Z. f. N.)

**Buenos-Ayres**, 13. April. Mendoza ward am 20. März, Abends 9 Uhr, bei heiterm Himmel durch ein Erdbeben zerstört. 2000 Häuser stürzten zusammen, die eine Anzahl von 6—7000 Menschen unter sich begraben haben. Um dieselbe Zeit, wo das Erdbeben stattfand, wurde selbst hier, in Buenos-Ayres, in den Uhrläden eine verringerte Bewegung und momentanes Stillstehen an den Uhren bemerkt und diese Wahrnehmung auch durch die Zeitungen zur Kenntniss des Publikums gebracht. Herr A. Bravard, ein französischer Geolog, am Parana angestellt als Inspector sämmtlicher Minen und öffentlichen Arbeiten, der sich gerade zur Untersuchung der Minen in Mendoza aufhielt, schrieb im Anfang März, dass „Mendoza sich zwischen zwei ausgebrannten Vulkanen befände und binnen zehn Jahren wohl aufgehört haben würde zu existiren.“ Es hat sich nur zu schnell verwirklicht, so schnell, dass er selbst sich nicht zu retten vermochte und sich unter den Todten befindet. (K. Z.)

---

## Programmskizze zu der 36. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Speyer.

**Sitzungstage** mit **Oeffentlichkeit** 3: am 17., 19., 24. September, die am Eröffnungs-Tage neuerdings von 11 Uhr Morgens auf 10 Uhr verlegt. — **Sections**-Sitzungen 18., 20., 21., 23. September.

**Excursionen**, gemeinschaftliche, an Nachmittagen: bei Gunst der Witterung nach Berghausen in der Nähe von Speyer am 18., nach Neustadt an der Hardt am 21. Sept.

**Lokal** für öffentliche Sitzungen die grosse protestantische Kirche. — **Inscriptions-**, **Quartier-** und **Brief**-Bureau im städtischen Hospital. — Briefe an Besucher N. N. mit der Firma **„Naturforscher-Versammlung“** auszuzeichnen.

Die Herren mit Vorträgen für öffentliche Sitzungen werden gebeten, sich mindestens 8 Tage vorher bei den Geschäftsführern zu melden.

Speyer, den 31. Juli 1861.

Die Geschäftsführer.

I. Dr. **Joseph Heine**, k. Kreismedicinalrath.
II. Dr. **Keller**, Professor am Lyceum.

---

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

---

**Inhalt:**

Anacahuite-Holz. — Tima ein mexikanisches Mittel gegen Lungenschwindsucht. — Die Flora der Insel Helgoland. — Vermischtes. (Bayerns Wälder). — Zeitungsnachrichten (Hannover; Berlin; Breslau; Dresden; Jena; München; Wien; London; Paris; Neapel; Rio de Janeiro; Buenos Ayres). — Die 36. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Speyer.

Druck von Wilh. Riemschneider in Hannover. Marktstrasse Nr. 54.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 9_Berichte

Autor(en)/Author(s): Z. W.

Artikel/Article: Vermischtes. Baierns Wälder. 230-234